



GartenVisionen

MAGAZIN RUND UM DIE GARTENGESTALTUNG ✂ AUSGABE 2 · 2012



Ihr Experte für
Garten & Landschaft



Franz Timmerhaus KG
Garten- und
Landschaftsbau

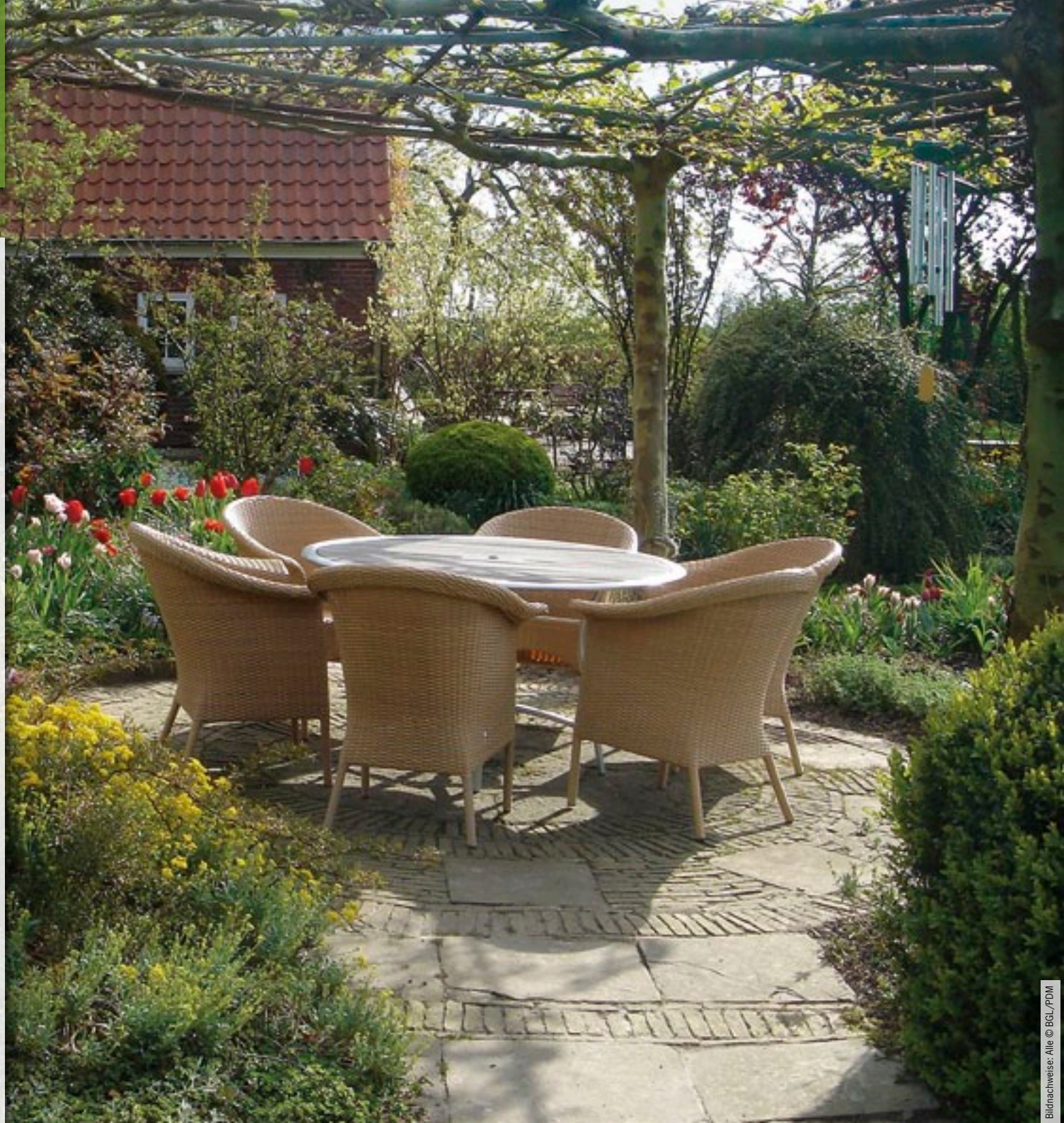
Blumen sind das Lächeln der Natur. Es geht Bauch ohne sie, aber nicht so gut“, sagte der deutsche Komponist Max Reger (1873–1916). Lächeln ist ansteckend: Bestimmt haben auch Ihnen die ersten Frühjahrsblüher, die farbenprächtigen Sommerblumen oder das leuchtende Herbstlaub in Ihrem Garten ein ums andere Mal ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Bedauern Sie manchmal, dass nach Einbruch der Dunkelheit von Ihrem erweiterten Wohnraum so wenig zu sehen ist? Dann sollten Sie einen Fachmann zu Rate ziehen, der mit der richtigen Beleuchtung Ihren Garten nachts in Szene setzt und bisher unbekannte Seiten zum Vorschein bringt.

Überraschende Ansichten – das ist einer der Schwerpunkte dieses Magazins. Auf den folgenden Seiten finden Sie viele ungewöhnliche Gestaltungsideen, die große und kleine Gärten noch schöner machen. Wenn Sie beim Lesen Lust auf Veränderung bekommen: Gerne überlegen und planen wir mit Ihnen gemeinsam, wie sich Ihr Garten zu jeder Tages- und Jahreszeit von seiner besten Seite zeigen kann.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr



**Hendrik Timmerhaus
Ihr Experte für Garten & Landschaft**



INHALT

	EINBLICKE	
	Durchgucker	4
	PFLANZEN	
	Gestalten mit Gehölzen	6
	ZÄUNE	
	Schöner Rahmen	8
	LICHT	
	Leuchtende Akzente	12
	TIPPS VOM FACHMANN	
	Besenrein.....	14
	GARTENARBEIT	
	Pflegen lassen	15
	GEMÜSE	
	Gesunde Köpfe	16
	REZEPTE	
	Wirsingtaschen · Nudelpfanne	17

IMPRESSUM

Organisation, Redaktion, Texte, Inhaltskonzeption  Susanne Wannags
Tel. 0831 69726544 • info@4c-textprojekte.de
Gestaltung, Art Direction, Grafik, Umsetzung (Umbruch/Bildbearbeitung)  Pichler Thomas
Tel. 08361 446060 • mail@thomas-pichler.de
Lektorat
Peter Botzler, München
Druck
Senser Druck, Augsburg

Bildnachweise¹⁾: Titelbild: BGL; kleines Titelbild: Susanne Wannags;
Seite 3: Pichler/Meyer zu Hörste
Die entsprechenden Bildnachweise der kleinen Abbildungen
oben sind auf den angegebenen Seiten zu finden.
¹⁾sofern nicht anders angegeben.

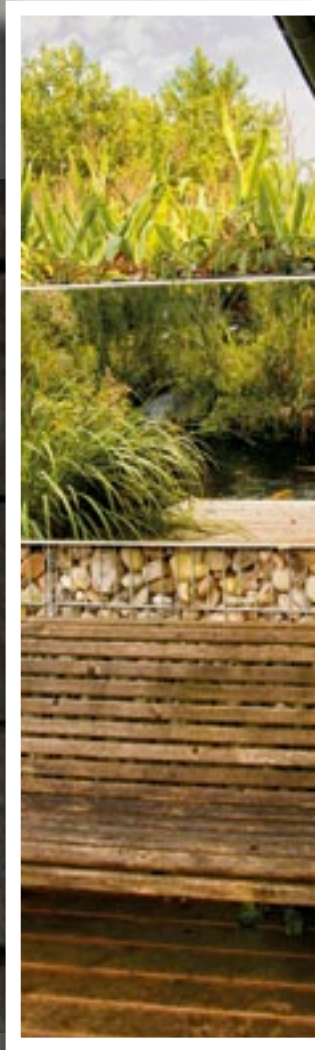


HERZLICH WILLKOMMEN

Durchgucker

Verborgenes macht neugierig. Wie interessant ist es doch, nach und nach Nischen, Plätze und neue Ansichten zu entdecken.

Gartengestalter spielen mit unserer Neugier, wenn sie Einblicke in den Garten erlauben, uns nur einen Ausschnitt zeigen. Eine Öffnung in einer Wand oder einer Mauer weckt den Wunsch zu wissen, was dahinter wohl noch verborgen ist. Werden sich die Vorstellungen, die man aufgrund des Details hat, bewahrheiten, wenn man das Ganze sieht? Es erinnert ein wenig an das Schlüsselloch, durch das man einen Blick wirft – verboten zwar, aber dennoch oder gerade deshalb aufregend. Überraschend ist es, wenn Bekanntes zweckentfremdet wird. Das Spitzbogenfenster, das





1



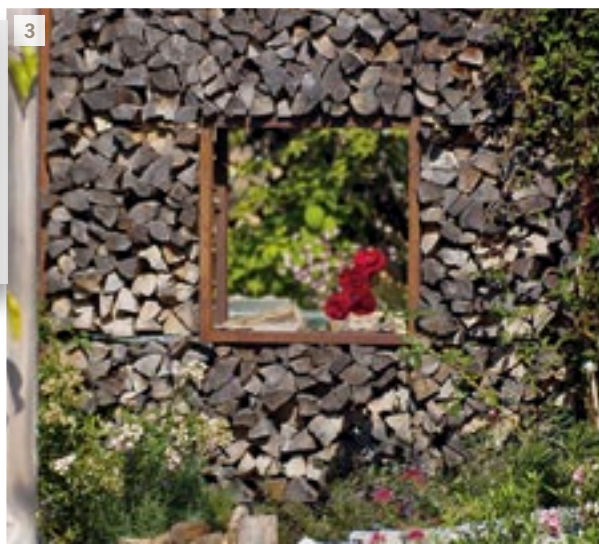
2

- 1 Im Spiegel zeigt sich die gegenüberliegende Bepflanzung.
 - 2 Zimmer im Garten mit „Fensterfront“.
 - 3 Wand aus Holzschichten mit Durchblick.
 - 4 Inmitten prächtiger Bepflanzung wirkt ein gotisches Fenster gar nicht streng.
 - 5 Ein Fenster, mit Spiegelglas gefüllt, erweitert optisch den Garten.
- BILD LINKS Der Blick durch die Mauer macht Lust auf mehr.

Bildnachweise: 1 p|chler/Schleitzer baut Gärten;

2 Gary Rogers; 3 Susanne Wannags/Zeidler GmbH;

4 p|chler/Walter Schmitz, Gärten für Auge und Seele; 5 S. Wannags/Gerhard Teutsch



3

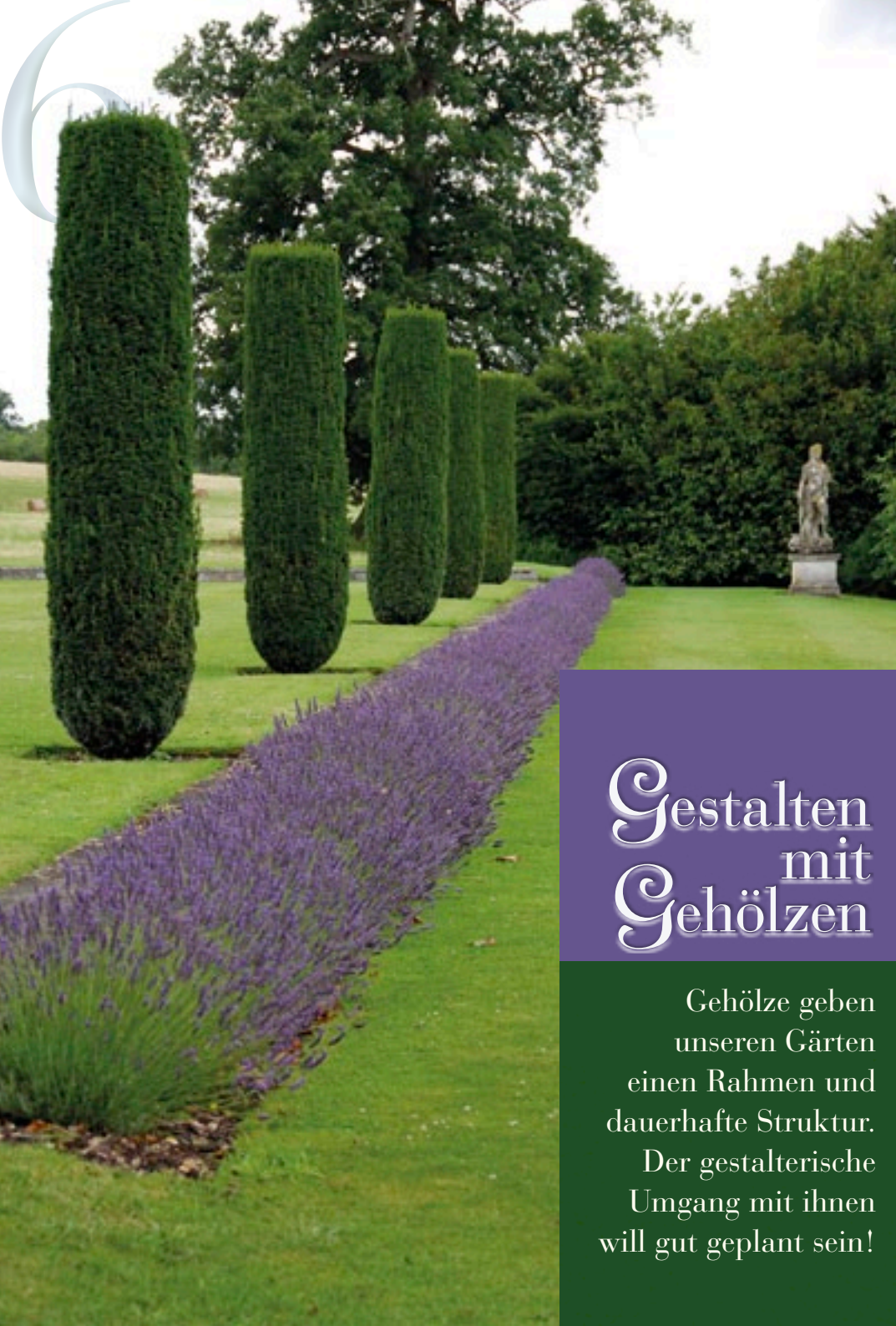


4



5

gotische Kirchen ziert kann ein dekoratives und reizvolles Gestaltungselement im Garten sein. Ein Fenster in einem Gartenzaun, das eigentlich Durchblick verspricht und – mit Spiegelglas gefüllt – je nach Standpunkt einen anderen Teil des Gartens zurückwirft, fasziniert den Betrachter immer wieder aufs Neue. Die Beispiele zeigen, wie sich Elemente aus Architektur und Alltagsgegenstände fantasievoll in die Gartengestaltung einbinden lassen.



Gestalten mit Gehölzen

Gehölze geben
unseren Gärten
einen Rahmen und
dauerhafte Struktur.
Der gestalterische
Umgang mit ihnen
will gut geplant sein!

PFLANZEN

Wer an Garten denkt, denkt zuerst einmal an die farbige Blütenpracht von Stauden, Zwiebelpflanzen und Einjährigen. Anders jedoch als die Stauden, die sich im Winter vollständig zurückziehen, sind es die Bäume und Sträucher, die unseren Gärten dauerhaft Form, Farbe und Struktur geben.

Blüte, Duft, Laubfärbung und Fruchtschmuck sind die wichtigsten Attribute, mit denen die Gehölze jahreszeitliche Akzente setzen. Ein Blumenhartriegel, eine Sternmagnolie, eine Zaubernuss oder ein Zierapfelbaum und zahllose andere Kleinbäume und Sträucher bezaubern mit ihrer Blütenpracht. Ebenfalls zu den Gehölzen zählt der Klassiker Lavendel. In Reihen oder in solitärer Stellung gepflanzt, erfreut er mit dem Duft seiner Blüten und dem silbrig grauen Laub. Hortensien fühlen sich im lichten Schatten mit frisch feuchter Erde am wohlsten und begeistern von Juni bis September mit einem Blütenmeer. Im Winter setzen die trockenen Blütenstände schöne Strukturakzente.

Neben immergrünen und sommergrünen Gehölzen gibt es viele buntlaubige Gehölzarten und -sorten. Die Palette reicht von hellpanschierten Arten wie zum Beispiel dem Spindelstrauch bis zum dunklen Purpur des Perückenstrauchs und japanischen Zierhornen. Zahlreiche Gehölze bieten eine spektakuläre Herbstfärbung, wie zum Beispiel der Kuchenbaum, dessen Blätter im Herbst außer-

dem einen betörend süßlichen Duft verströmen. Im Spätjahr schließlich liefert auch der Fruchtschmuck einen wichtigen Gestaltungsaspekt. Zu den Gehölzen mit auffallend schönem, lange anhaftendem Fruchtbesatz gehören Ilex, Weißdorn, Schneeball aber auch viele Strauchrosen mit ihren orangeroten Hagebutten.

Bei den heute meist recht kleinen Gartengrundstücken zählen Raumbildung und Sichtschutz oft zu den wichtigsten Wünschen. Heckengehölze schaffen Geborgenheit. Wer es gerne „immer grün“ hat, entscheidet sich für eine Hecke aus Eibe, Lebensbaum, Kirschlorbeer oder Portugiesischen Lorbeer. Wer den jahreszeitlichen Wechsel zu schätzen weiß, bevorzugt eine Rotbuchenhecke (*Fagus sylvatica*), deren dunkles Grün sich im November zum warmen Goldton wandelt und im Winter mit leuchtend rostbraunem Laub erfreut. Auch die anspruchslose und preisgünstige Hainbuche (*Carpinus betulus*) ist als Heckenpflanze nicht zu verachten, zumal sie sehr früh austreibt.

Gehölze wie Eibe oder Buchsbaum sind nicht nur für besonders akkurat geschnittene Hecken geeignet, sondern auch für geometrische Formschnitte. Mit solchen plastischen Elementen lassen sich reizvolle Formkontraste erzeugen. Im Winter genügt eine dünne Schicht Pulverschnee oder Rau reif um märchenhafte Gartenbilder zu zaubern.

Text: Hannah Mader



1



2



3



4



5



6



7



8

- 1 Hecken schaffen Gartenräume
- 2 Die Rispenhortensie „Lime Light“ verfärbt sich im Verblühen rosa.
- 3 Die Blätter des Kuchenbaums duften im Herbst nach Lebkuchen.
- 4 Die zarten Blüten der Zaubernuss sind ein wahrer Hingucker im Winter.
- 5 Formschnittkugeln aus Eibe und Buchsbaum.
- 6 Der plastisch geschnittene Buchsbaum ergibt einen schönen Formkontrast zu den straff aufrechten Trieben des Lavendels (s.a. Bild 9).
- 7 Blütenmeer der Rispenhortensie „Lime Light“.
- 8 Die Blasenescche (Koelreuteria) ist ein schöner Baum für die solitäre Stellung im Garten.
- 9 Lavendel: duftender Begleiter zu Formgehölzen.
- 10 Im Frühjahr bezaubert die Bergamotte mit ihren duftenden Blüten.

Bildnachweis: Hannah Mader



9



10



1

Schöner Rahmen

Was ein Rahmen für ein Bild ist ein Zaun für den Garten: er kann die Gestaltung harmonisch unterstreichen, aber auch die Wirkung zunichte machen.



2

Zäune hängen eng mit der Entstehung des Privateigentums zusammen. Mit Zäunen hielten Bauern ihre Herden zusammen und schützten die Ernte vor Wildtieren, auf dem eigenen Grundstück schützen und markieren Zäune Grenzen. Die sprachlichen Wurzeln des Wortes „Garten“ werden auf das indogermanische „ghorto“ zurückgeführt, das das Flechtwerk, den Zaun, die Umzäunung meint. Der Garten ist also ein umfriedetes Stückchen Land.

Je nach Zweck, den Zäune erfüllen sollen, sind sie hoch oder niedrig, auffällig oder zurückhaltend. Es gibt sie als schmucklosen Maschendraht, traditionellen Holzzaun, handgeschmiedetes Kunstwerk – der Fantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Im Gegensatz zu Mauern schotten Zäune ein Grundstück meist nicht gänzlich ab sondern sind durchlässig. Ihre größeren und kleineren Lücken zwischen Latten, Stäben und Drähten schaffen Verbindungen zur Außenwelt; erlauben mal mehr, mal weniger Einblicke.

Zäune geben dem Grundstück einen Rahmen und sollten wie ein Bilderrahmen zum Gemälde passen, in diesem Fall zu Haus und Garten. Ein einfacher Lattenzaun um ein modernes Einfamilienhaus in einem Wohngebiet wirkt ebenso fehl am Platz wie der verspielte Metallzaun zum schlichten Holz- oder Bauernhaus.

Die Entscheidung für den Zaun beginnt mit der Überlegung, welche Funktion er erfüllen soll. Soll er verhindern, dass Kinder aus dem Garten auf die Straße laufen? Oder reicht es, wenn die Hunde aus der Nachbarschaft

den Rasen nicht erreichen können? Soll er farbliche Akzente setzen, den Pflanzen als Rankhilfe dienen, zum Gespräch über den Gartenzaun einladen oder die Privatsphäre wahren?

Als Nächstes geht es um die Materialauswahl. Holz als Naturmaterial passt zu jedem Gartenstil, ist jedoch pflegeaufwändig. Regelmäßiges Nachstreichen der Hölzer ist Pflicht. Zaunpfosten, die ständigen Erdkontakt haben, müssen besonders geschützt werden.

Da Holz mit vielen Materialien harmoniert, können Zaunpfosten auch aus Metall oder Stein, beispielsweise in der Region verwendeten Natursteinen gefertigt werden. Metallzäune können aus Schmiedeeisen, Gusseisen, Aluminium oder Edelstahl gefertigt werden. Es gibt sie von schlicht bis verspielt, von geradlinig bis verschnörkelt, handgeschmiedet oder industriell gefertigt. Eine pflegeleichte Alternative sind Kunststoffzäune. Mittlerweile gibt es Hersteller, deren Kunststoffelemente einem Holzzaun zum Verwechseln ähnlich sehen. Das hat allerdings seinen Preis.

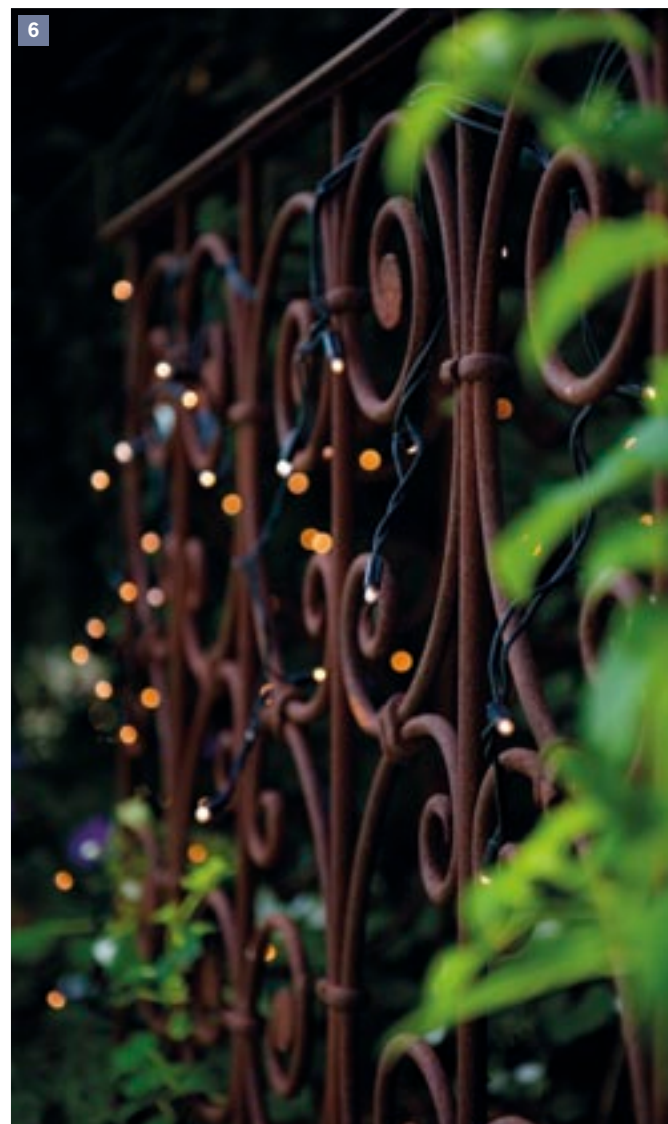
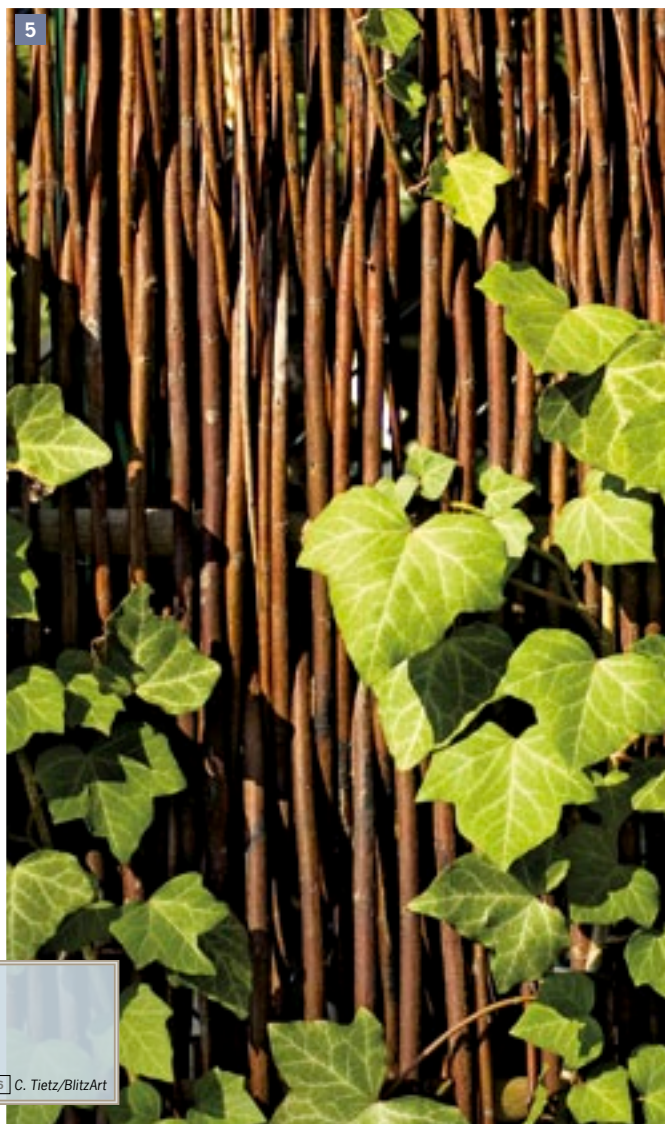
Weniger ist oft mehr, wenn sich der Zaun harmonisch in das Gesamtbild der Landschaft einfügen soll. Übrigens müssen beim Zaunbau auch rechtliche Vorschriften beachtet werden, die in verschiedenen Bundesländern unterschiedlich sein können. So kann es beispielsweise Vorgaben geben, dass Zäune passend zum Orts- oder Stadtbild gestaltet werden müssen.



- 1 Zaunanlage aus geschwungenen Rundprofilen in Winterthur.
 - 2 Zaunanlage des Botanischen Gartens in Genf.
 - 3 Romantischer Klassiker: Holzzaun, von Kletterrosen umrankt.
 - 4 Elegant und pflegeleicht: Gartenzaun aus Metall.
- HINTERGRUNDBILD Selbst ein simpler Maschendrahtzaun kann elegant wirken.



- 1 Bunt blühender Bauerngarten: hier genügt ein schlichter, grauer Holzzaun.
 - 2 Umfriedung eines Vorgartens mit einem niedrigen Zaun aus gefrästen Metallplatten in Lyon.
 - 3 Die klaren Formen im Garten werden vom schlichten Holzzaun unterstrichen.
- Im Hintergrund Bambus macht sich nicht nur als Pflanze, sondern auch als Zaun gut im Garten.



4 Die Farben der Bepflanzung bringen das Weiß des Zauns zum Leuchten.

5 Schlicht und schön: ein Weidezaun, hier berankt von Efeu.

6 Der schmiedeeiserne Zaun dient als Kletterhilfe für Pflanzen.

Bildnachweise: 1 Gary Rogers; 2 H. Mader; 3 BGL; 4 Thomas Jesiek; HINTERGRUND 5 6 C. Tietz/BlitzArt



Leuchtende Akzente

Licht im Garten soll nicht die Sonne ersetzen, sondern einen Gegensatz zu dem schaffen was am Tag sichtbar ist. Mit Licht können Details herausgearbeitet und Schwerpunkte gesetzt werden.

Licht kann strukturieren, dramatisieren, manchmal auch verfremden. Von unten angeleuchtet werden Äste zu bizarren Skulpturen und Findlinge zu Kunstwerken. Die Lampe selbst tritt dabei in den Hintergrund.

Ein Grundsatz der Gartenbeleuchtung: Weniger ist mehr. Zurückhaltung ist vor allem beim Umgang mit farbigen Leuchtmitteln geboten. Farbiges Licht kann die Natur

unterstützen und beispielsweise Herbstlaub ein wenig leuchtender oder Wasser ein wenig kühler erscheinen lassen. Farbe beeinflusst auch das menschliche Temperaturempfinden. Bei gleicher Außentemperatur kann man in der Nähe einer rot oder gelb beleuchteten Mauer länger auf die Jacke verzichten als bei blauem Licht. Wer seinen Garten nicht nur an den Wochenenden sehen

möchte sondern auch nachts schöne Anblicke genießen will, sollte unbedingt einen Fachmann zu Rate ziehen. Der Experte für Garten und Landschaft weiß, welche Bereiche mit der entsprechenden Beleuchtung besonders gut zur Geltung kommen und erstellt ein Lichtkonzept. Bei einer Probebeleuchtung können Sie entscheiden, was Ihnen gefällt und was nicht.

Ein Tipp für alle, die ihren Garten neu gestalten lassen wollen: auch wenn die Gartenbeleuchtung erst an zweiter oder dritter Stelle auf dem Wunschzettel steht, lohnt es sich, sie bereits bei der Planung und beim Bau zu berücksichtigen. Es ist ärgerlich, wenn in einigen Jahren der schön eingewachsene Garten wieder umgegraben werden muss, um Kabel zu verlegen.



2



3



4

- 1 Den Garten auch bei Nacht genießen: der Schwimmteich ist in sanftes Licht getaucht.
- 2 Findlinge werden nachts zu kunstvollen Skulpturen.
- 3 Verdoppelungen: die Lichtquelle spiegelt sich in der Metallwand, deren Schein wiederum vom Wasserbecken aufgefangen wird.
- 4 Weggefährten: Leuchten, in Pflaster eingebaut, dienen der Orientierung.
- 5 Helle Bereiche werden hervorgehoben, dunkle treten in den Hintergrund.
- 6 Hier werden die geraden Linien mit Licht betont.
- 7 Manchmal wird die Leuchte selbst zum Gestaltungsobjekt.

Bildnachweise:

1 C. Tietz/Niedermaier Gärten und Freiräume GmbH, Purfing; 2 3 Gary Rogers; 4 C. Tietz; 5 6 7 Gary Rogers



5



6



7

Besenrein

Grasreste auf Wegen, Laub auf dem Gehweg, Schnee in der Einfahrt: hier leisten Besen gute Dienste. Damit Fegen nicht zur Qual wird, achten Sie auf Qualität.

Besen gibt es schon viele tausend Jahre. Selbst Steinzeithöhlen wurden damit schon gefegt. Und bis in die heutige Zeit werden für Besen Gräser oder Zweige an Stiele gebunden.

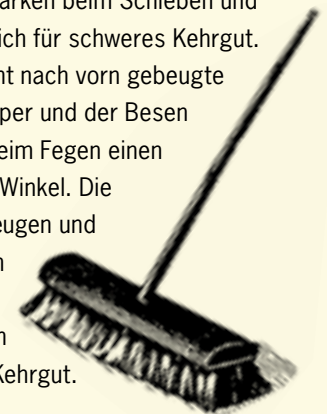
Im Mittelalter ersannen die Bürstenbinder Flachhölzer mit eingesetzten Schweineborsten. So entwickelten sich parallel zwei Besenkonstruktionen: der Rund- und der Flachbesen. Erst die petrochemische Industrie brachte für diese Erzeugnisse einen neuen Entwicklungsschub: die Kunststoffborsten. So entstanden Elaston-, Polymer- und Nylonborsten. Besonders im Außenbereich haben sie große Vorteile gegenüber den Naturmaterialien. Sie sind härter und elastischer, froststabil und können in unterschiedlichen Durchmessern hergestellt werden.

Festsitzender Schnee oder Schmutz, Sand, Laub und Grasreste, dazu noch Ecken, Kanten, Fugen und Rinnen – das ist mit einem Besen fast nicht zu schaffen. Sie benötigen jedoch nicht zehn verschiedene Besen für die unterschiedlichen Arbeiten. Zum Glück gibt es findige Köpfe mit cleveren Ideen.

Eine pfiffige Erfindung ist zum Beispiel der Wiener Besen: dicht gebundene Nylonborsten unterschiedlicher Elastizität erlauben das Fegen von Schmutz, Schnee, Laub und Grasresten. Die schräge Borstenbindung ermöglicht das effektive Flächen-, Fugen-, Ecken- und Kantenfegen. Der hochwertige Stiel mit Schraubgewinde sorgt für Stabilität und verhindert, dass Sie bei längerem Fegen Blasen an den Händen bekommen. *Ekkehard Musche*

WIE FEGE ICH RICHTIG?

- Es gibt Schiebe- und Ziehbesen. Zu den Ziehbesen gehören alle Langborstenfeger, so auch der Wiener Besen (Bild Mitte).
- Mit den Ziehbesen, die sich für leichtes Kehrgut eignen, wird in aufrechter Haltung gefegt. Dabei den Besen gleichförmig hin- und herbewegen. Die Bewegung hat Ähnlichkeit mit dem Unendlichkeitszeichen.
- Der Stuben- oder Straßenbesen hat seine Stärken beim Schieben und eignet sich für schweres Kehrgut. Der leicht nach vorn gebeugte Oberkörper und der Besen bilden beim Fegen einen rechten Winkel. Die Arme beugen und strecken sich und schieben so das Kehrgut.





Pflegen lassen

Im Garten herrscht das Gesetz des Stärkeren. Damit im Garten nur das grünt und blüht, was erwünscht ist, lohnt es sich, ab und zu den Fachmann Hand anlegen zu lassen.

Wer möchte nicht inmitten seiner grünen, blühenden Gartenoase sitzen und einfach nur die Natur genießen? Doch hinter den traumhaften Bildern farbenprächtiger Beete und sattgrüner Rasenflächen, die in Zeitschriften präsentiert werden, steckt harte Arbeit.

Nur mit regelmäßiger Pflege lassen sich Löwenzahn und Ackerwinde, Disteln und Giersch, Klee und Moos beherrschen. Biotechniker experimentieren zwar schon mit einer Kamera, die Unkraut erkennen und mit einem Laserstrahl vernichten kann – ein derartiges System für den Hausgarten ist allerdings noch lange nicht in Sicht. Da

bleibt nur Handarbeit mit diversen Werkzeugen wie Harke, Löwenzahnstecher, Unkrautgabel und Vertikutierer. Doch nicht selten wachsen dort, wo man heute einen Löwenzahn erfolgreich entfernt hat, am nächsten Tag bereits zwei neue.

Gartenpflege beginnt zeitig im Jahr und dauert bis in den Herbst hinein. Immergrüne Pflanzen benötigen auch im Winter etwas Wasser, bei Trockenheit sollte der Garten gegossen werden, sobald der Boden schnee- und frostfrei ist. Im Frühling müssen der Boden vorbereitet und gedüngt, der Rasen vertikutiert und nachgesät, Ziergräser geschnitten, Pflanzen gesät, Stauden vermehrt und die Rosen geschnitten werden. Wird es wärmer, folgen Rasen mähen, Garten gießen und immer wieder Unkraut jäten. Im Herbst stehen Gehölzschnitt und Laub entfernen auf dem Plan. Zudem muss der Garten rechtzeitig winterfest gemacht werden. Auch wer Spaß am Graben, Jäten, Gießen, Mähen und Schneiden hat: oft bleibt viel zu wenig Zeit, um alle diese Arbeiten zu erledigen. Hier helfen die Experten für Garten und Landschaft.

Egal, ob mehrmals im Monat oder ein- bis zweimal im Jahr: Ihr Landschaftsgärtner sorgt mit professioneller Pflege dafür, dass Ihr Garten sich von seiner besten Seite zeigt – und Sie genug Zeit haben, ihn zu genießen. Übrigens: die Gartenpflege gehört zu den haushaltsnahen Dienstleistungen und kann steuerlich geltend gemacht werden.

Gesunde Köpfe



Immer mehr Menschen haben Lust auf Gemüse aus dem eigenen Garten. Im Herbst und Winter liefert Kohl wertvolle Vitamine und Mineralstoffe.

Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Grünkohl, Blumenkohl, Brokkoli – alle Kohlsorten, die wir kennen, lassen sich auf eine Wildform zurückführen. Bereits die Griechen kultivierten Blattkohlsorten und auch in mittelalterlichen Gärten gehörte der Kohl dazu.

Bei den meisten Kohlsorten werden frühe, mittlere und späte Sorten unterschieden. Da die frühen Sorten vorgezogen gekauft oder im Gewächshaus gezogen werden müssen und nicht so lange gelagert werden können, sind die mittleren bis späten Sorten für den Hausgarten besser geeignet.

Der Weißkohl ist ein Klassiker in der Küche – als Sauerkraut, Krautsalat oder Kohlrouten. Weißkohl, der von August bis Dezember geerntet werden kann, sollte ab Mai ins Beet gesetzt werden. Beim Rotkohl, regional auch als Rot- oder Blaukraut bezeichnet, ist die Sortenvielfalt geringer als beim Weißkohl, doch auch hier kommen die späten Sorten ab Mai ins Beet.

Der Wirsing mit seinen krausen, welligen Blättern wird ab April bis Mitte Juni im Freiland ausgesät und ist so robust, dass er auch mit ein paar Minusgraden fertig wird. Winterwirsing wird sogar erst im August gesät und im darauf folgenden Jahr geerntet.

Die meisten Kohlsorten mögen lehmigen, humosen Boden, ausreichend Wasser und regelmäßig Dünger, vor allem während der Wachstumsphase. Blumenkohl ist die Diva unter den sonst eher anspruchslosen Kohlsorten. Ein sonniger bis halbschattiger Standort, kalk- und nährstoffhaltiger Boden sowie regelmäßige Bewässerung sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Blumenkolernte. Wer im Sommer Blumenkohl sät, kann sich im Oktober und November über eigenen Blumenkohl freuen. Beinahe ebenso anspruchsvoll ist Brokkoli: er mag es sonnig, windgeschützt und verlangt noch mehr Kalk als sein enger Verwandter, der Blumenkohl. Grünkohl wiederum ist leicht zufrieden zu stellen: er hat geringe Ansprüche an den Boden und ist widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Bei allen Kohlsorten ist zu beachten, dass sie nicht zwei Jahre hintereinander

auf dem gleichen Beet angebaut werden, sondern drei bis vier Jahre Anbaupause dazwischen liegen.

Kohl gehört zu den Starkzehrern mit hohem Nährstoffbedarf. Wer vorhat, es mit dem Kohlanbau im Garten zu versuchen, kann die dafür vorgesehenen Beete bereits im Herbst mit Stallmist oder Kompost düngen und so optimal für das darauf folgende Jahr vorbereiten.

Ein Tipp für kleine Gärten: normalerweise wird Kohl im Abstand von mindestens 50 x 50 cm gesetzt. Wenn Kohl enger gepflanzt wird, bleiben die Köpfe kleiner.



Wirsingtaschen mit Ziegenkäse, Zwiebel und Speck



EINKAUFSLISTE

Zutaten für 4 Personen:

- 4 mittelgroße Wirsingblätter
- 4 runde Ziegenfrischkäse (à 20 g)
- 1 kleine Zwiebel
- 1/2 Knoblauchzehen
- 4 Scheiben gekochter Bauchspeck
- 3 EL Öl
- Salz, Pfeffer

Wirsing waschen und in wenig kochendem Salzwasser etwa 20 bis 30 Sekunden blanchieren, herausnehmen und kalt abschrecken. Die Zwiebel schälen, in nicht zu kleine Würfel schneiden, die Knoblauchzehen abziehen und fein würfeln.

1 EL Öl erhitzen, Zwiebel, Knoblauch andünsten, zum Schluss die Speckscheiben ganz kurz mitdünsten. Den Ziegenkäse mit Speck einwickeln. Die Wirsingblätter auf einer Arbeitsfläche ausbreiten. Auf jedes Blatt einen mit Speck eingewickelten Ziegenkäse legen, Zwiebel und Knoblauch darübergeben, mit Pfeffer und Salz würzen.

Den Ziegenkäse mit dem Wirsingblatt einschlagen und die Wirsingtaschen in 2 EL heißem Öl von beiden Seiten je 2 Minuten braten.

Nudelpfanne mit Brokkoli und Zucchini



EINKAUFSLISTE

Zutaten für 4 Personen:

- | | |
|---|----------------------|
| 400 g Nudeln | 2 Fleischtomaten |
| 2 dicke Scheiben gekochter Schinken (ca. 150 g) | 0,2 l Sahne |
| 300 g Brokkoli | 200 g Reibekäse |
| 1 Zucchini | 2 EL Tomatenmark |
| etwas Gemüsebrühe | Salz, Pfeffer |
| | Knoblauch, Basilikum |

Brokkoli in Röschen zerpfücken und diese halbieren, die Zucchini in Scheiben schneiden. Die Fleischtomaten kurz in kochendes Wasser tauchen, enthäuten und in Spalten schneiden. Nudeln nach Packungsaufschrift in reichlich Salzwasser al dente kochen, abschrecken und abtropfen lassen. Inzwischen Brokkoli und Zucchini in etwas Gemüsebrühe 10 Minuten garen. Ganz zum Schluss die Tomaten zugeben.

Schinken in Streifen schneiden und in einer Pfanne kross anbraten. Die Sahne in einer Kasserolle erhitzen, den Käse zugeben und unter ständigem Rühren

darin auflösen. Tomatenmark unterheben und mit Salz, Pfeffer und Knoblauch pikant abschmecken. Basilikum in feine Streifen schneiden und über die Sauce geben. Gemüse und Schinken unter die Nudeln heben und mit der Käse-Sauce servieren.

Stolz.



Die Landschaftsgärtner

Du bist lieber draußen in der Natur als am Schreibtisch? Suchst Abwechslung, hast Spaß am Gestalten und Lust, im Team richtig mit anzupacken? Dann bist Du bei uns genau richtig! Wir bilden aus und bieten Dir sichere Perspektiven für die Zukunft.

Praktikum
Ausbildung
↓
Jetzt durchstarten! ↓
www.landschaftsgaertner.com



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

www.landschaftsgaertner.com



Sie werden
Ihren
Garten lieben!

KONTAKT

**Franz Timmerhaus KG**
Garten- und
Landschaftsbau

Weidmannsheil 136
45481 Mülheim an der Ruhr
Fon 0208 481120
Fax 0208 460136
Mail info@timmerhaus.de
Web www.timmerhaus.de

